

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 236 (1957)

Artikel: Sensation

Autor: Schmid-Buholzer, Otto

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mächtig Rauchschübel use u seit z'sfride: „Und d' ettis guet; uni die wäred mr villicht gar nie z'säme chu.“ – Grittli het wieder g'niggt, – beedi häted's nüd besser b'reiche chänne. Si heid e gueti Eh' g'füehrt, sind recht alt worde u g'estimiert im ganze Dorf. Hoffetli het au d's Eiseli e rechte Maa funde u glüggli worde. Eis isch beede blibe! Warum wyt sueche, wenn d's i dr Neechi au chast ha? –

Sensation

Bor dr eigne Türe z'wüsche
isch nid Mode hüttingzyl.
Jede suecht de Dräck him Nochber,
wenner scho vill nöcher lyd.
Sälber go sy Schuld bekönne,
sälber zuegstoh, my heig gfählt,
hed doch niemer hütt me nötig;
jede fühlt sich suber gstrählt.

Doch hed au i lüse Johre
jede 's Gwüsse i dr Brust.
Jede könnts und mänge fürchters;
's dolet halt nid jede Glust.
Drum wett mänge 's Gwüsse schweigge,
seid, es syg nid halb so schlimm,
ander tüegid 's glych au mache,
heigid ärgers no im Sinn.

Mi will 's Gwüsse übertöne,
nüelet drum im frömde Mist,
wo eim das und dises Blättli
zämescharret und uftischt.
O we cha mer sich entrüste,
wenner e schlächti Tat us'hund
und my fühlt sich fast en Ängel
vor dem dunkle Hindergrund.

Däntid die, wo jetz so gleitig
über andri richte tüend,
ächt au dra, as sy au einisch
vor em Gricht ershyne müend?
Gyds ächt nid am Wältenändi,
wenner emol vor Gottes Thron
Schuld und Guettat wird verläse,
au no mängi – Sensation?

Otto Schmid-Buholzer

Opposition

Was isch ächt Opposition?
Wenn'd nocheluegsch im Lexikon,
heist 's Biderspruch und Gägesatz.
De hochpolitisch Wörterschatz
bezeichnet jedi Minderheit,
wo mängisch öppis anders seid,
as das vom offizielle Ton
ganz chorz als – Opposition.

Di ersti Opposition,
sogar gag 's Gesetz vo Gottes Thron,
hed d' Eva gnacht im Paradys,
dr Opfel gässe, dummerwys.
Sithär steckt undrem Frauehoor,
eb blond, eb schwarz, 's isch eisach wohr,
trotz schönster Ondulation
au hütt no – d'Opposition.

Bekannt isch d'Opposition
gag elterliche Zwang, bim Sohn.
Au d'Meitschi mit und ohni Zopf
hend öppedie im junge Chopf
zo 's Mueters Not e Gägesatz,
wenner 's heist, sy bruchid no bei Schatz.
Di jungi Generation
macht eister – Opposition.

Es biteli e faltsche Ton
hed mängisch d'Opposition
au i dr Gmeind. My schimpft und fluedxt,
will mer dr eiget Vorteil suecht,
meint, 's Amt vo dem und dysem Ma
stied eim doch schliesli au no al!
Drum tadlet mer en Amtsperson
us Gässel-Opposition.

So zeigt e chlyni Ektion,
as äbe d'Opposition
nur de vernünftig isch und guet,
wenner sy zu öppis nütze tued.
Wer nume alles andersch wett
und nid seid, wie mer 's mache sett,
verdienet weder Loh, no Lohn
mit syner Opposition.

Otto Schmid-Buholzer